



# Botte vom Welzheimer Wald

**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.**

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S.

Nr. 127.

Welzheim, Donnerstag den 15. August 1895.

29. Jahrgang.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

### Die Maul- und Klauenseuche

ist in dem Gehöft des Bauern **Friedrich Siegle** in **Mittelschlechtbach**, Gemeinde Unterschlechtbach, **erloschen**. Damit ist der Gemeindebezirk Unterschlechtbach und der Oberamtsbezirk Welzheim wieder seuchenfrei.  
Den 14. August 1895.

**R. Oberamt.**  
**Straub, A.-B.**

Welzheim.

Nachdem die **Maul- und Klauenseuche** in **Mittelschlechtbach**, Gemeinde Unterschlechtbach, erloschen ist, werden die unterm 29. v. Mts. für den Seuchendistrikt Ober-, Mittel- und Unterschlechtbach, Ruderberg, Oberndorf, Zumbhof, Klaffenbach, Grauhaldenhof, Waldenstein, Lindenthal und Michelau erlassenen Verkehrsbeschränkungen (vergl. Amtsbl. Nr. 119) hiemit wieder aufgehoben.  
Den 14. August 1895.

**R. Oberamt.**  
**Straub, A.-B.**

### Ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte.

Zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 von **Gustav Lange**.  
1) (Nachdruck verboten.)

Nicht ohne Kämpfe, ohne schwere Lasten  
Ließ sich erringen unser Freiheit Hort,  
Doch wollen wir nicht ruhen und nicht rasten —  
Des Reiches Säulen stützen fort und fort;  
Es sei in allen Thaten  
Nur treu und gut beraten!  
Dem Vaterlande treu unsere Kraft zu weih'n  
Soll Deutschlands echten Söhnen Lozung sein!

Seit den Tagen, wo brausend wie ein Sturmwind die Kunde von der französischen Kriegserklärung alle deutschen Gauen durch-eilte, und allerorten die Flammen der Begeistung hell aufloderten, ist nun bereits ein Vierteljahrhundert verflossen. Was deutsch-national gesinnte Männer schon lange vorher ersehnt, was für viele zwar ein schöner, aber unerfüllbarer Traum bis dahin gewesen, das ward in jener großen unvergeßlichen Zeit mit einem Male zur Wirklichkeit, erfüllte sich in glänzendster Weise. Einmütig wie ein Mann erhoben sich alle deutschen Stämme, vergessend allen Hader und allen Groll, der bisweilen unter ihnen bestand und Deutschland in einen Zustand der Ohnmacht und Zerrissenheit gebracht; nicht länger wollte man französischen Uebermut über sich ergehen lassen und den anderen Völkern zur Zielscheibe des Spottes dienen. Die deutschen Fürsten und Völker standen treu zusammen, um mit vereinten Kräften für die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlands zu kämpfen, ein unüberwindliches Volkwerk zum Schutze der Grenze zu bilden und alles zur Verteidigung derselben zu wagen!

Schon zu Beginn des Riesenkampfes zeigte

es sich, daß die auf unser tapferes Heer gesetzten Hoffnungen in Erfüllung gehen sollten; alle bangen Erwartungen schwanden mehr und mehr und machten zuversichtlicher Gewißheit Platz, als das deutsche Heer in seinem Siegeszug unaufhaltsam vorwärts drang, und in wenigen Wochen nach Beginn des Kampfes hallte lauter Siegesjubel in Deutschland vom Belt bis zum schwäbischen Meer wieder, als am 2. September 1870 bei Sedan nach schwerem Ringen die dort um ihren Kaiser, Napoleon III., versammelten französischen Streitkräfte total geschlagen wurden, der stolze Imperator, der stets verächtlich von Deutschland gesprochen und darauf ausgegangen war, es zu demütigen, in deutsche Gefangenschaft geriet. Wie eine Seifenblase zerstob da das Trugbild, welches Napoleon und seine falschen Ratgeber in ihrer Verblendung dem französischen Volke vorgemalt, die hochtönende Phrase am Schlusse der Proklamation Kaiser Napoleons an das französische Volk bei Beginn des Krieges: „Ein großes Volk, welches eine gerechte Sache verteidigt, ist unbeflegbar“ zeigte sich in ihrer ganzen Hohlheit.

Zwar fand mit der Schlacht bei Sedan der große Krieg noch lange nicht seinen Abschluß; viele schmerzliche Opfer mußten noch gebracht werden, ehe Frankreich sich für überwunden erklärte und das neue deutsche Reich in dem historischen, glänzenden französischen Königsschloß zu Versailles feierlich verkündet werden konnte. Aber trotzdem hat das deutsche Volk alljährlich das Andenken an die denkwürdige Schlacht am 2. Sept. 1870 in weiten Schichten durch patriotische Kundgebungen wachgerufen, bildete doch der Siegestag von Sedan in dem deutsch-französischen Kriege eine entschiedene Wendung und wer weiß, ob wir ohne Sedan ein geeinigtes deutsches Reich haben würden. Die Schlacht von Sedan ist

ein welthistorisches Ereignis, dessen Größe und Bedeutung die rückhaltloseste Anerkennung gefunden, soweit deutsche Zungen klingen. Alle anderen Ruhmestage und herrlichen Siege, die wir in der deutschen Geschichte zu verzeichnen haben, treten dagegen wohl in den Hintergrund. — Der Sieg von Sedan war ein Sieg aus eigener Kraft und Machtfülle und hervorgerufen durch die Notwendigkeit, das Vaterland zu verteidigen — der deutsche Einheitsgedanke feierte hierbei seine Auferstehung, nachdem er lange, lange geschlummert, und die Morgenröte einer neuen Zeit stieg hoch empor am bis dahin verdunkelten Horizont. Die deutschen Bruderstämme, die Haß und Meid so lange getrennt gehalten, reichten einander versöhnt die Hand und auf den blutgetränkten Gefilden um Sedan sproßte eine gar kostbare Saat empor, die dann am 18. Jan. 1871 ihre herrlichsten Früchte tragen sollte. Keiner von den deutschen Stämmen stand hinter dem anderen zurück, alle haben sie ihre Pflicht gethan und weß Land im deutschen Staatenbund wir auch unsere engere Heimat nennen, mit stolzem Bewußtsein können wir zurückblicken auf die heldenmütige Tapferkeit unserer Truppen.

(Fortsetzung folgt.)

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

**Schorndorf**, 11. Aug. Auch hier wurde heute aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der denkwürdigen Ereignisse von 1870 eine Feter veranstaltet, an welcher sämtliche Veteranen des Bezirks teilnahmen. Morgens früh 6 Uhr verkündeten Böllerschüsse und Musik die Bedeutung des Tages, ebenso Beslagung der Häuser. Um 9 Uhr fand gemeinschaftlicher Kirchgang statt. Um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr war Parade-musik auf dem Marktplatz, an welcher sich das

Festessen sämtlicher Veteranen angeschlossen. Nicht nur die Amtsversammlung, sondern auch die bürgerlichen Kollegien dahier nebst Privaten bewilligten Beiträge zum Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit für die gebrachten Opfer der Krieger. Nachmittags fand Umzug durch die Stadt und Abmarsch auf den Festplatz statt, wo die Begrüßungs- und Festrede gehalten wurde.

**Gmünd, 10. August.** Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, der Unterstützungskasse des Veteranenvereins einen Betrag von 1000 M. zu spenden.

— **Murrhardt.** Die bürgerl. Kollegien haben zur Feier des Sedansfestes die Summe von 500 M. bewilligt.

## Württemberg.

**Stuttgart, 8. Aug.** Im Konzertsaal der Liederhalle fand heute vormittag in der Zeit von 8—10 Uhr die Versammlung des „Lehrervereins für Naturkunde“ statt. Nach Erledigung einiger Wahlen und sonstiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Kohler-Stuttgart einen Vortrag über die Bedeutung des naturkundlichen Unterrichts in der Schule. Der Redner warf die Frage auf: Lohnt es sich den naturkundlichen Unterricht in der Schule einzuführen? Im Verlaufe seiner Ausführungen kam er zu dem Schluß: Dem naturkundlichen Unterricht gebührt in der Schule, auch in der Volksschule, ein hervorragender Platz wegen seines hohen praktischen und formellen Wertes. Damit dieser hohe Wert seinen Zweck erreiche bedarf es 1. einer sorgfältigen Auswahl des Stoffes, 2. einer zweckentsprechenden Methode, 3. ausreichender Lehrmittel und 4. gut vorgebildeter Lehrer. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen.

**Stuttgart, 10. Aug.** Auf das vom hier tagenden Volksschullehrerverein an Se. Maj. den König abgeforderte Guldigungstelegramm ist folgende Antwort aus Nachod eingelaufen. Seine Majestät sind sehr erfreut über das erhaltene Telegramm und danken der tagenden Plenarversammlung der württ. Volksschullehrer vielmals für dasselbe und für die in demselben enthaltene Guldigung. In Allerhöchstem Auftrage Frhr. v. Köder.

**Stuttgart, 11. August.** Zu den in den Tagen vom 14.—18. August in und um Metz stattfindenden Erinnerungsfestlichkeiten haben sich auch eine größere Anzahl hier lebender früherer Angehöriger der an den Kämpfen beteiligten Regimenter angemeldet. Im ganzen werden in Metz etwa 20 000 Kriegsveteranen eintreffen und es ist deshalb von Metz aus an die betreffenden Kriegerverbände die Weisung ergangen, etwaige Nachmeldungen zu beschleunigen.

— Im Restaurant „Lindenhof“ ist von heute bis einschließlich Sonntag der größte Kellner in Funktion. Derselbe, P. Grebbin aus Wismar, ist 19 Jahre alt und mißt 2,25 M.; der größte Soldat des deutschen Heeres ist nur 2,05 M. lang.

**Cannstatt, 12. August.** Während eines heute nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr ausgebrochenen Gewitters wurde der verheiratete Weißgerber Th. Bruder, von Arnstadt-Thüringen, wohnhaft in Eßlingen, Vater von 9 Kindern, unweit des Pragwirtschauses vom Blitze erschlagen. Die Kleider des Erschlagenen brannten lichterloh, diesem selbst wurde der linke Fuß total verbrannt und die Stiefeln zerrissen. Sein Hut und seine Halsbinde hingen zerrissen auf einem Baum. Die Taschenuhr war teilweise geschmolzen. Der Verstorbene hatte in Feuerbach einen Besuch gemacht.

**Nekarfulm, 10. August.** Auch die hiesige Stadtgemeinde wird die Erinnerung an den

glorreichen Krieg 1870/71 durch Kirchgang, Totenfeier und Bankett festlich begehen und die Veteranen bewirten. Als Festtag ist der 25. November vorgesehen, an dem vor 25 Jahren Württemberg vertragsmäßig dem Deutschen Reiche beigetreten ist.

**Weinsberg, 12. Aug.** Am Samstag nacht legte sich der 18 Jahre alte, bei Flaschner S. hier in Arbeit stehende Gustav Waidmann aus Kochendorf im Tunnel zwischen hier und Heilbronn auf die Schienen, so daß ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt wurde.

**Hall, 9. Aug.** Nach Beschluß der hiesigen bürgerlichen Kollegien sollen die Veteranen aus dem 70er Kriege mit einem Geschenke von 2 M. aus der Stadtkasse bedacht werden.

**Neutlingen, 10. August.** Der verheiratete Messerschmied und Tagelöhner Georg Rapp von hier, welcher sich am letzten Montag von Hause entfernt hatte und seither vermißt wurde, wurde heute vormittag auf der Markung Wültingen erhängt aufgefunden. Häusliche Zwistigkeiten scheinen den Mann zum Selbstmord getrieben zu haben.

**Vietigheim, 11. Aug.** Durch die häufig niedergehenden Gewitterregen erleidet das Erntegeschäft manch unliebsame Verzögerung. Gerste und Dinkel sind größtenteils eingeheimst, während Weizen und Haber noch der Einfuhr oder des Schnitters harren. Der Haber steht besonders schön, Weizen und Dinkel jedoch waren vielfach dünn bestockt, doch zeigten sie vollkommene, schwere Ähren, so daß sich der Ausfall durch die Güte und Vollkommenheit ersetzen wird. Obst giebt es sehr wenig, dagegen zeigt der Weinstock fast durchweg einen reichlichen Fruchtansatz und bei der durch die allgemein durchgeführte Bespritzung erhaltenen prächtigen Belaubung auch schönes Wachstum und gute Entwicklung.

**Heidenheim, 11. Aug.** Von einer bei Mergelstetten lagernden, ca. 50 Köpfe starken Zigeunerbande wurden gestern abend 8 Mitglieder wegen Diebstahlverdachts an das königliche Amtsgericht hier eingeliefert. In einem der Wagen wurden nebst verschiedenen Waffen eine große Menge neuer Kleiderstoffe gefunden, welche zweifellos gestohlen sind. Die Eigentümer dieses Wagens haben sich unter Zurücklassung desselben und des Pferdes in den nahen Wald geflüchtet.

**Blaubeuren, 12. Aug.** Gestern abend 7 Uhr entlud sich ein von Südwesten nach Nordosten ziehendes schweres Gewitter über unsere Stadt unter wolkenbruchartigem Regen und glücklicherweise nur wenige Minuten anhaltendem starken Hagel, der auf hiesiger und der angrenzenden Markung großen Schaden, namentlich an Gartengewächsen und Obstbäumen anrichtete.

**Gbingen, 12. Aug.** Gestern abend zwischen 6 und 7 Uhr ging hier und in der Umgebung ein Wolkenbruch mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Auf der Markung Winterlingen und Straßberg ist die ganze Ernte vernichtet.

**Calw, 11. Aug.** Der Schaden, welcher in den Gemeinden des Bezirks Calw durch das Gewitter am 1. Juli d. J. entstanden ist, beträgt auf Grund einer durch einen Sachverständigen vorgenommenen Abschätzung 497 320 M. Am härtesten betroffen ist die Stadt Calw selbst mit einem Schaden von 105 600 M., sodann die Gemeinden Stammheim mit einem solchen von 164 750 M. und Altbulach mit 109 600 M.

**Jöhly, 9. Aug.** Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, die heurige Sedanfeier selbst in die Hand zu nehmen und die etwa 60 hier lebenden Veteranen vom Jahr 1870/71 als Gäste der Stadt zu einem Festmahl auf diesen Tag einzuladen.

**Waldsee, 13. Aug.** Vorgestern abend bis in die Nacht hinein herrschte ein heftiges Ge-

witter. Der Blitz schlug an mehreren Orten des Bezirks ein, namentlich in dem benachbarten Bezirk Saulgau, wo zwei Bauernhöfe abgebrannt sind. Im hiesigen Bezirk wurden in der Gemeinde Schindeldach zwei Anwesen vom Blitz getroffen, von denen eines gänzlich, das andere zum Teil niederbrannte. Auch 7 Stück Vieh kamen in den Flammen um.

**Vom Fränkischen, 11. Aug.** Der Gutsbesitzer Maurer von Untersonthem ritt heute früh seine Pferde mit einem Knechte zur Schwemme in die Bühler, sie gerieten an eine tiefe Stelle und Maurer, der vom Pferde abgeworfen wurde, ertrank.

**Vom Fränkischen, 12. Aug.** Vor einigen Tagen spielten in den Dekonometräumlichkeiten des Bürgermeisters Gernert in Dingolshausen mehrere Knaben, wobei der 13jährige Sohn eines Schmiedes so unglücklich in eine auf dem Boden liegende Sense fiel, daß demselben der Unterleib aufgeschnitten und der Magen bedeutend verletzt wurde. Der Tod des unglücklichen Knaben trat alsbald ein.

## Deutschland.

**Berlin, 10. August.** Die „Nationalztg.“ verlangt, daß die Regierung den Besuch der in Frankreich befindlichen Gräber deutscher Soldaten durch Kriegervereine anlässlich der Gedentage untersage. Die Mahnung des Nieber Bezirkspräsidenten, daß bei solchen Besuchen jede Demonstration zu vermeiden sei, genüge nicht. So wenig Deutschland sich um unberechtigte Empfindlichkeiten der Franzosen zu kümmern brauche, so wenig siehe es dem Steger an, berechnete Empfindungen derselben zu verletzen, wozu eine Uebertragung der Gedentage auf französischen Boden allerdings angethan sei. Wenn dadurch unangenehme Zwischenfälle entstanden, würden wir das Recht nicht auf unserer Seite haben.

**Braunschweig, 10. Aug.** Der Prinzregent ordnete an, daß der diesjährige 2. September als Landesfesttag begangen werde. In allen Kirchen des Herzogtums wird eine Dankfeier und ein Tebeum am Morgen und am Vorabend des Festtages volles Glockengeläute stattfinden. Sämtliche Schulen bleiben geschlossen.

**Vichtenberg, 9. August.** Heute kam das Offizierkorps des württ. Regiments Nr. 126 und weihte den gefallenen Kameraden einen Kranz von Palmbblättern und Eichenlaub, den der Oberst, nach kräftiger Ansprache, vor dem Denkmal niederlegte. Auch vor dem Franzosendenkmal sprach derselbe Worte der Erinnerung und Anerkennung. Auf der Burg erwartete die Offiziere ein Frühstück, zu dem sie die Ortsbehörde, die Geistlichkeit und das Lehrpersonal einluden. Die Schuljugend trug patriotische Lieder vor und wurde von den Offizieren beschenkt.

**Mainz.** Aus Anlaß der Erinnerung an die Kriegs-Ereignisse von 1870 hat Bischof Haffner an die Geistlichkeit des Bistums folgenden Erlaß gerichtet:

In der Mitte dieses Monats werden 25 Jahre verflossen sein seit den Tagen, in welchen die deutsche Heere heiße Kämpfe bestanden und große Siege errungen haben. Mit Recht feiert man in allen deutschen Ländern die Erinnerung an diese Tage, in welchen die Tapferkeit und Hingebung unserer Soldaten die Grenzen Deutschlands gegen ungerechte Angriffe schützte und einen ehrenvollen Frieden erzwang. Wenn wir aber in Liebe und Dankbarkeit der Männer gedenken, welche für das Vaterland ihr Leben geopfert und ihr Blut vergossen haben, so dürfen wir nicht vergessen, daß Gott, der Herr der Heerschaaren, der Lenker der Schlachten ist. Ihm gebührt darum vor allem Ehre und Dank dafür, daß er uns vor 25 Jahren den Sieg verliehen und bis heute den Frieden bewahrt hat. Fern sei es

von uns, in eitelcr Prahlerei uns der Thaten zu rühmen, welche wir auf den Schlachtfeldern vollbrachten. Wir wollen Gott die Ehre geben, dessen mächtiger Arm unsere Heerführer und Soldaten geleitet und beschützt hat. Fern sei es auch von uns, für die Zukunft auf unsere eigene Kraft zu vertrauen. Wir wissen, daß menschliche Klugheit und Macht nichts vermag, wenn nicht Gottes gütige Vorsehung uns gegen die Gefahren beschützt, welche den Frieden bedrohen. Wenn wir also Gott allzeit um die Erhaltung des äußern Friedens bitten, so werden wir ihn nicht minder um die Erhaltung des innern Friedens vertrauensvoll anflehen. Ohne die innere Einigkeit aller Kinder des äußern Vaterlandes hat die äußere Machtstellung keinen Wert. Diese Einigkeit wird aber nur erhalten auf dem Boden der Wahrheit, der Freiheit und des Rechts. Indem wir an diesen Grundlagen unerschütterlich festhalten, werden wir, wie vor 25 Jahren, so in alle Zukunft mit unsern deutschen Brüdern im Krieg und Frieden treu zusammen stehen. Diesen Gesinnungen wollen die Geistlichen des Bistums an den bevorstehenden Gedächtnistagen im Anschluß an gegenwärtiges Ausschreiben in der Predigt oder bei andern Gelegenheiten geziemenden Ausdruck geben und insbesondere die Gläubigen auffordern, für die Seelenruhe der in den Kriegsjahren gefallenen Soldaten recht innige Gebete Gott darzubringen.

Mürnberg, 12. August. Am Haller Thor fielen heute vormittag 3 bei Reparaturarbeiten an einem Mühlenbetrieb beschäftigte Zimmerleute in die Begriß. Nur einer vermochte sich zu retten, während die beiden andern ertranken.

München, 12. Aug. In der letzten Nacht wurde bei einer Rauferei an einer Straßenecke zwischen 3 Zivilisten und einem Soldaten ein Zivilist durch einen Stich ins Herz getödtet.

— Aus Leipzig, 10. Aug., wird berichtet: Seit heute streifen sämtliche Steinseher, weil die Meister ihre Forderung — 50 Pf. Lohn für die Stunde, 9stündige Arbeitszeit und 75 Pf. für jede Ueberstunde — nicht bewilligt haben.

## Ausland.

Wien, 12. August. Aus Sofia wird gemeldet: Hier erscheint ein neues Blatt unter dem Titel „Armeezeitung“, welches als Organ hoher Offiziere in einer Versammlung des Generalstabs gegründet wurde. In seiner ersten Nummer sagt das Blatt: Der Fürst hat 2 Auswege, entweder die Verfassung aufzuheben und zehn Jahre durch eine strenge Regierung das Volk auszubilden oder Rasboslavoff zu berufen, weil er energisch genug ist, Ordnung zu machen.

Wien, 12. Aug. Fürst Ferdinand reiste gestern abend nach Sofia ab.

Paris, 8. Aug. Einen guten Fang hat der Unterchef der Sicherheitspolizei, Hamard, während des Urlaubs seines Vorgesetzten Cochefert gethan. Seit Monaten wurden im 13. Arrondissement und in der Bannmeile zwischen Montreuil und Montrouge Einbrüche, Diebstähle in bewohnten und unbewohnten Häusern und nächtliche Ueberfälle mit bewaffneter Hand verübt. Jetzt fügen die Missethäter, achtundzwanzig, unter denen sich einige rückfällige Verbrecher befinden, hinter Schloß und Riegel. In der Militärzone, nahe den Festungswerken, hat man eine Art Höhle entdeckt, in der die jugendlichen Banditen ihr Handwerkzeug aufbewahrten, Brecheisen, Stiche, eiserne Haden und Säcke, in denen sie das gestohlene Gut aus den Festungsgräben über die Wälle hinaufzogen. Die Hauptthäter werden vor den Geschworenen über mehr als dreihundert Diebstähle Rede stehen müssen.

Die Höhle in den Festungswerken wird erklärt, wenn man weiß, in welch trostlosem Zustande sich die einst den Stolz von Tiers bildende, jetzt ganz verlassene Umwallungsmauer befindet.

Memremont, 11. Aug. Heute wurde hier ein Denkmal zur Erinnerung an die im Kriege 1870/71 gefallenen Soldaten in Gegenwart des Unterrichtsministers Poincare enthüllt. Meline hielt die Einweihungsrede. Darauf ergriff der Minister das Wort und führte aus, daß eine Feierlichkeit wie die heutige beweise, mit welch unveränderlicher Pietät Frankreich die Trauer um die Opfer des Krieges bewahre und Tapferkeit im Unglück ehre.

Brest, 11. Aug. Der französische Luggier „Charlotte“ traf gestern früh 41 Personen auf dem Meer, welche sich auf dem bei Quessant gescheiterten Hamburger Dampfer „Mirauda“ befunden hatten. Die Schiffbrüchigen wurden gestern abend in Perros Guirec ans Land gebracht. „Die „Mirauda“ war mit Wolle beladen. Der Schiffbruch wurde durch dichten Nebel verursacht. Die „Mirauda“ ist vollständig verloren.

Sofia, 13. Aug. Fürst Ferdinand traf gestern abend halb 7 Uhr hier ein. Am Bahnhof wurde er von den Geistlichen aller Konfessionen, dem Metropolitanen Clement, den Ministern, den Offizieren, sowie den offiziellen Kreisen empfangen. Die Menge bereitete ihm einen begeisterten Empfang. Die Stadt ist festlich geschmückt.

St. Petersburg, 12. August. Im Feuerwerkschuppen zu Tula hat eine Explosion stattgefunden. 4 Militärs wurden schwer verletzt, einer ist gestorben.

Zürich, 12. Aug. Die deutschen Vereine Zürichs werden am 2. September eine große Sedanfeier veranstalten.

London, 11. Aug. Von den durch das Gemetzel in Kucheng Betroffenen ist der Säugling der Pfarrersfamilie Stuart seinen Verletzungen erlegen. Es ist dies das erste Opfer des Ueberfalles. Der britische Kreuzer Rainbow und der amerikanische Kreuzer Detroit begeben sich nach Futschau.

London, 12. Aug. Offiziös verlautet, die Regierung werde demnächst in allen chinesischen Hafenstädten, wo ausländische Missionen bedroht sind, zu deren Schutz Marinesoldaten ans Land setzen.

Penrith, 11. Aug. Der Kaiser ist heute früh 8<sup>1/2</sup> Uhr mit Extrazug von Southampton an der Station Clifton-and-Lowther angekommen, wo Lord Londsdale den Kaiser erwartete und sofort nach Lowther Castle geleitete.

Madrid, 12. Aug. Die Einberufung der Reservisten wird fortgesetzt. In Gerona und Safalla kam es zu bedeutungslosen Kundgebungen. In Mataro weigerten sich die Reservisten zu marschieren. Die Gendarmerte mußte in die Luft schießen um die Ordnung wieder herzustellen.

## Berschiedenes.

Nork, 12. August. Landwirt Michael Steuerer wurde von seinem halbbeladenen Fruchtwagen letzten Freitag überfahren, er erlitt dabei so schwere innere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Nahr, 10. Aug. Einen hübschen Beitrag zum Dienstbotenkapitel teilt man der N. Z. aus dem Leben einer Kleinstadt mit. Ein junges Ehepaar hatte zur Wartung des Kindes ein „tüchtiges Mädchen“ vom Lande engagiert; das Mädchen kam, sich vorzustellen, verbrachte den Mittag in der Familie, machte einen Spaziergang mit, ließ sich gut bewirten und — schrieb am nächsten Tage von ihrer Heimat, wohin sie zur Abholung ihrer Sachen nochmals zurückgekehrt war, eine Postkarte unge-

fähr folgenden Inhalts: „Es hat mir bei Ihnen ganz gut gefallen, der Lohn und die Kost sind ganz recht, aber der Kinderwagen gefällt mir nicht, der ist so unmodern, daß ich mit dem nicht ausfahren kann. Es grüßt N. N.“

— Ein bibelfester Wegelagerer entriß dieser Tage in Frankfurt a. M. einem Dienstmädchen, das zwei Schirme trug, den einen mit den Worten: „So Du zwei Schirme hast, gib einen dem, der keinen hat.“ Der freche Bursche entkam leider.

— Im thüringischen Lustkurort Zeulenroda soll das Barfußgehen „hoffähig“ gemacht werden. Eine Anzahl nobler Gäste, im Cylinder und Frack, liefen am Montag barfuß spazieren. Sie wollten mit einem guten Beispiel vorangehen. Wir wünschen ihnen guten Erfolg. Es gäbe mehr gesunde Menschen und weniger Hühneraugen, wenn alle barfuß liefen.

## Feuilleton. Liebe und Leben.

Roman von H. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich kann nichts weiter sagen, Svend,“ antwortete die Frau, „Eure nächste Zukunft ist das Grab und darüber hinaus reicht meine Kunst nicht.“

Still und immer stiller war's in der Gruppe ringsum und unwillkürlich überlief ein Schauer Jedermann; Christian allein wollte nicht zeigen, daß die Prophezeiung auch ihn ergriffen habe, er lachte gezwungen und warf der Wahrsagerin noch ein Geldstück zu.

„Hier, Mutter Gransen, für Eure Mühe! Und paßt auf, wie die Prophezeiung zu schanden wird, denn ich bleibe jedenfalls am Leben!“

Lena war sehr erfreut, als ihr Mann sie aufsuchte und ihr barsch befahl, mit heimzugehen. In der frischen Luft draußen taumelte der Berauschte und wenn die junge Frau ihn nicht rasch am Arme gestützt, so wäre er zu Boden gefallen.

„Alle Weiter,“ brummte er verdrießlich, „ich weiß nicht, weshalb meine Füße mir den Dienst versagen! Lena, Du mußt mich führen!“

Das war ein Marterweg für die Aermste! Während sie Svend so schonend wie möglich führte, höhnte und zankte er fortwährend auf sie ein, so daß helle Thränen in ihre Augen traten.

„Nun mach, daß Du zu Bette kommst,“ schrie er, als sie zu Hause anlangten, wo noch keiner der Dienstleute zurück war, „das ewige Umherziehen und Spionieren ist mir verhaßt. Morgen mußt Du so wie so früh heraus, um die Leute zu wecken.“

„Gewiß, Christian,“ antwortete sie sanft, „schlaf nur auch wohl, Du bist von dem Lärm gewiß auch sehr müde.“

„Kümmere Dich um Deine Sachen; es geht Dich gar nichts an, was ich thue oder lasse.“

Sie antwortete nicht mehr, sondern wankte nur in ihre Schlafkammer, wo sie hastig den Riegel verschob und zu Boden sank; wie eine schwere, trübe Ahnung lag es auf ihrer Seele.

Drohnd schlug die Dorfuhren neunmal. Es war noch zeitig und kein Schlaf wollte schon jetzt in ihre brennenden Augen kommen. Draußen schien der Mond tageshell, ihre Gedanken flogen zu dem toten Liebling, der unterm grünen Erdhügel schlummerte.

Und dann mußte sie an jene Worte denken, welche sie vorhin von den Männern vernommen; sollte es wahr sein, daß er, Klaus, ein Weib

wie Mietje wählte? Oder und hier rieselte ein süßer Schauer durch ihre Seele, blieb er ihr treu, wie er es damals gelobt!

Noch stand Lena in Gedanken vertieft am Fenster, da scholl ein Poltern und Krachen durch's Haus, da ertönte ein gräßlicher Aufschrei und ein schwerer Körper fiel dumpf zur Erde.

„Christian,“ schrie die junge Frau entsetzt, „er ist verunglückt —“

Sie riß die Thür auf, eilte hinaus und, eine kleine Flurlampe ergreifend, flog sie die Treppe hinunter.

Ein entsetzlicher Anblick wartete ihrer hier. Am Boden lag Christian, totenbleich, mit geschlossenen Augen, den Mund schmerzvoll verzogen, während vom Hintertopf sitomweise das Blut hervorquoll.

Aber Lena schrie nicht auf, sekundenlang bedeckte sie das Gesicht mit der Hand, dann aber kniete sie neben dem Verunglückten nieder und nahm seine Hände in die ihren.

Noch atmete er, noch fühlte sie seinen Puls, aber er lag in tiefer Ohnmacht und sie

war völlig allein im Hause, denn die Leute befanden sich noch alle beim Fest.

Doch sonderbar! In dieser schweren Stunde kam über die stille Frau eine ruhige Entschlossenheit und mutige Umsicht.

Rasch holte sie aus der Küche Wasser und Schwamm sowie leinene Tücher und begann die tiefe Kopfwunde zu verbinden. Mit Aufbietung aller Kräfte zog sie den schwerfälligen Körper des Leblosen ein Stück weiter, schob ihm ein Kissen unters Haupt und wendete alle nur möglichen Wiederbelebungsversuche an.

Endlich nach einer langen, todesbanger Stunde vernahm sie draußen des alten Dlaf schleppenden Schritt, entsetzt prallte er zurück, als er die schauerliche Gruppe am Boden gewahrte.

„Dlaf,“ flehte die junge Frau, zu ihm hineilend, „helft mir, ruft irgend jemand herbei — der Bauer ist die Treppe hinuntergestürzt und — stirbt!“

Der Puls begann auszusetzen, der Atem ging schwächer und jetzt öffnete Christian die Augen.

„Sie hat's gesagt,“ stöhnte er leise, „die alte Greta hat's gewußt — da kommt der Tod — der graufige Tod!“

Mild und sanft sprach Lena zu dem sterbenden Gatten, doch er schien sie nicht zu hören, sondern schüttelte nur mit dem Kopf. „Zu spät — zu spät — ich sehe ihn schon — den Engel mit dem schwarzen Schleier.“

Er brach ab, der furchtbare Totekampf begann. Lena kniete neben ihm, das blutüberströmte Antlitz im Schooß, mit dem Taschentuche den Schweiß ihm von der Stirn trocknend; sie wußte, daß es bald vorbei sein werde und sandte ein inbrünstiges Gebet für die Seele des Unglücklichen gen Himmel.

Draußen war es tiefe Nacht. Die Dienstleute kehrten allmählig heim und umstanden entsetzt den am Boden liegenden, mit dem Tode ringenden Herrn.

(Fortsetzung folgt.)

**Wettervorhersagung**  
für Donnerstag den 15. August.  
Bewölkt, regnerisch, kühl.

**B e k a n n t m a c h u n g e n .**

**Die Oberamts Sparkasse Welzheim**

nimmt auch größere Einlagen zum Zinsfuß à 3 1/2 % an und kann jederzeit Anlehen gegen billige Verzinsung abgeben.  
Cassier Luß.

**Oberamts Corporation Welzheim.**

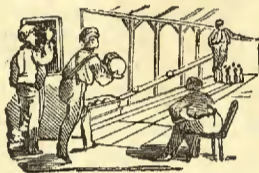
Die Bauarbeiten zur Unterhaltung des Bezirkskrankenhauses hier werden im Accord vergeben und zwar das Weiknen, Ofenheizung, Delen der Fußböden, 2 Vorfenster, 6 Paar Laden, Anschläge derselben, Verblendung, Delfarbanstrich.

Der Kostenvoranschlag ist bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt.

Schriftliche Angebote, verschlossen mit der Aufschrift „Krankenhaus Welzheim“ nimmt bis **Donnerstag 15. d. M. abends 6 Uhr** entgegen.

Oberamtsbaumeister Winkel.

Belzheim.  
Donnerstag den 15. d. abends von 6 Uhr und  
Sonntag den 18. d. mittags von 2 Uhr an



**Fortsetzung des Preiskegels.**

Nächsten Sonntag voraussichtlich Schluß desselben.

Hierzu ladet freundlichst ein  
G. Ellinger zum „Burgkeller“.

**Mannenberg.**

Eine alte und eine junge

**Gais**

hat zu verkaufen  
Friedrich Wahl, Bauer.

**Gebenweiler.**

Schöne

**Milchschweine**

hat zu verkaufen

Wahl.

**Sinterhundsberg.**

**5 kräftige Göckel**

hat zu verkaufen

Schäfer Kurz.

**Schorndorf.**

**2500 Mark**

werden gegen doppelte Pfandsicherheit für einen sehr pünktlichen Zinszahler im Auftrag aufzunehmen gesucht.

Hospitalpfleger Rommel.

Schöne s

**Hagebuchen- und Ahorn-Holz**

für Dreherzwecke, 3-4jähriges, auch 1jähriges, zu kaufen gesucht.

Offerte an Emil Klein, Schwab. Gmünd, Arlerstraße.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gefunden, schmackhaften

**Haustrunks**

(OBSTMOST)

versende ich franco für nur M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.

Da viele werillose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).

**Gppenweiler.**

**Knecht-Gesuch.**

Ein junger kräftiger Bursche, der mit einem Pferd und einigen Stück Vieh umzugehen hat, findet dauernde Stellung.

S. Weller z. „Hirsch“.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haustieren etc. etc.



**Zacherlin**

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die verneigte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

In Welzheim bei Herrn Albert Weller.



Das Werk muss den Meister loben!

**Hohenloher Schnellwasch-Seeife.**

Das Beste was überhaupt in Seife gemacht werden kann.

- Man verlange in den Niederlagen die gratis erhältliche Broschüre, welche genauen Aufschluss über die Herstellung der Seife gibt und werthvolle Waschanleitungen für Wolla und Baumwolle, Leinen etc., je besonders, enthält.

Verloren ging auf dem Weg von hier nach Breitenfürst eine Scheere. Der redl. Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung bei der Red. abzugeben.